

Militärische Führungsausbildung : Anerkennung durch Hochschulen steigt

Autor(en): **Arnold, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärische Führungsausbildung – Anerkennung durch Hochschulen steigt

2017 wird als besonders erfolgreiches Jahr in die Geschichte der Anerkennung eingehen: Nicht weniger als sieben Hochschulen reihen sich neu in die Anerkennung ein. Auch wenn die Anrechnung teilweise bescheiden und auf ganz bestimmte Studienrichtungen und -gefässe beschränkt ist, so hat sie doch eine wichtige Signalwirkung. Führung in Theorie und Praxis, wie sie die Armee anbietet, steht wieder für Qualität, ist gefragt und wird belohnt. Das ist auch essentiell für unsere Milizarmee.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor

Militärische Kader, teilweise schon ab höherem Unteroffizier, die in diesen Tagen ins Herbstsemester von Hochschulen einsteigen, können fallweise von neuen und erweiterten Anerkennungen in Form von ECTS-Punkten profitieren. Seit diesem Sommer gilt das auch für zwei spezielle Hochschul-Partner der Armee: die Universitären Fernstudien Schweiz (FernUni Schweiz) und die Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) mit Sitz in Brig. Auf die besondere Kooperation mit diesen beiden Hochschulen wird im Artikel noch näher eingegangen. Hervorzuheben gilt es auch das Interesse der ETH Zürich am Anerkennungsprogramm. Die ETH Zürich, seit ihrer Gründung Partnerin der Armee bezüglich Militärwissenschaften und Berufsmilitärausbildung, wird diesen Herbst über die Anerkennung entscheiden.

Stand der Anerkennung

Differenziertes Gesamtbild

Es ist leider nicht so, dass jede Studienrichtung, jedes Studiengefäss und jede einzelne Hochschule dafür in Frage kommen. Da es im Kern um Führung geht, sind entsprechende Studiengänge besonders in der Wirtschaftswissenschaft beziehungsweise Betriebswirtschaft oder in verwandten Bereichen im Fokus der Anerkennung. Es geht aber nicht nur um überschneidende «Managementinhalte» im Grundstudium oder im Weiterbildungsangebot, sondern auch um anerkannte Leistungen aus frei gewählten Bereichen oder Praktikumsnachweise. Die Hochschulen sind dabei grundsätzlich frei, ihr Angebot zu gestalten. Die Armee verfolgt als erstes Ziel, bis Ende 2018 alle in Frage kommenden Hochschulen in allen Landesteilen grundsätzlich in die Anerkennung einzubinden.

Diese Arbeit ist heute zu drei Vierteln abgeschlossen. Ab 2019 soll dann an der HKA vom Projekt- in den Betriebsmodus gewechselt werden. Das heisst, die Beratung der Kader, die Weiterentwicklung der Kooperationen und das Marketing werden gemeinsam intensiviert. Dazu wird auch seitens Armee personell investiert.

Universitäten

Anerkennungen, meistens ab Bachelor und Höherem Unteroffizier, nehmen vor: St. Gallen, Zürich, Basel, Luzern, Neuenburg, FernUni Schweiz, Bern (in Verhandlung), ETH Zürich (in Verhandlung).

«Stellt die Verbindung zur Bildungslandschaft sicher und fördert die gegenseitige Anerkennung und Zertifizierung der Führungsausbildung.»

Teilauftrag der HKA gemäss Befehl Kommando Ausbildung per 01.01.2018

Als universitäre Hochschule dazu kommt die IMMSG, International Management School of Geneva. Mit den übrigen Universitäten sind Gespräche in Vorbereitung.

Fachhochschulen

Anerkennungen, meistens im Weiterbildungssegment und ab Offizier, nehmen vor:

- HTW Chur (FH Ostschweiz)
- ZHAW (FH Zürich)
- HSW Olten (FH Nordwestschweiz)
- HSW Luzern (FH Zentralschweiz)

- SUPSI (FH Südschweiz)
- HES-SO (FH Westschweiz)
- FFHS (Fernfachhochschule Schweiz)
- PHW / Private Hochschule Wirtschaft Bern (Verhandlungen im Gang).

Mit weiteren öffentlichen und privaten Fachhochschulen wird das Angebot noch verdichtet.

Pädagogische Hochschulen

Anerkennungen, ausschliesslich in der Weiterausbildung (Bildungsmanagement), nehmen vor:

- Pädagogische Hochschule Luzern
- Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz (via HSW Olten).

Kritische Würdigung des Erreichten

Ein altes politisches Postulat

Die Anerkennung ist keineswegs eine armeeinterne, aus der Sorge um guten Kadernachwuchs geborene Thematik. Im Gegenteil: Verschiedene politische Vorstösse auf eidgenössischer Ebene seit den 1990er-Jahren verlangten, die hervorragende Ausbildung in der Armee dort wo möglich und sinnvoll zu «zertifizieren», das heisst ihren zivilen Mehrwert klar zu sanktionieren. Einer der Postulanten war Samuel Schmid, der nachmalige Bundesrat und Chef VBS, der im April 2007 in Luzern die erste Kooperationsrunde der HKA mit Hochschulen einläutete: Universität Luzern, Hochschule für Wirtschaft Luzern und Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur. Der Armeebereich 2010 beschleunigte die Anerkennung, zeigte aber auch andere flankierende Massnahmen wie die Ausbildungsgutschrift für militärische Kader auf, die mit WEA eingeführt werden. Die Anerkennung ist in der Zeit von Bundesrat Mau-



Vertragsunterzeichnung am 28.08.2017 in Brig, v.l. FFHS: Désirée Guntern Kreuzer (Direktorin Lehre), Michael Zurwerra (Rektor); HKA: Michael Arnold (Projektleiter), Divisionär Daniel Keller (Kdt); FernUni Schweiz: Damien Carron (Akademischer Direktor), Marc Bors (Rektor), Stéphane Pannatier (Verwaltungsdirektor). Bild: FFHS.

rer als Chef VBS auch zur Massnahme 12 der Fachkräfteinitiative (seco) erhoben worden. Doch geht es keineswegs nur um den Kadernachwuchs in Armee, Wirtschaft und Verwaltung; eine lange Liste von Partnerschaften Armee – Zivil in der Berufsausbildung, vom Hufschmied bis zum Lastwagenfahrer, zeugt vom Wert des Schulterchlusses in der Ausbildung.

Umsetzung durch die HKA

Der politische Auftrag an die Armee ist also mit Erfolg in Umsetzung begriffen. Dabei sind alle Landesteile und alle kooperationswilligen Hochschulen zu berücksichtigen. Unser Bildungsföderalismus, zu dem wir stehen, lässt keine zentral verordneten Lösungen zu. Anerkennung hat mit Überzeugungsarbeit, insbesondere mit hoher und auch überzeugend vermittelbarer Qualität der Ausbildung und Führungspraxis in der Armee zu tun. Da liegt die Quelle zum Erfolg – und genau da wurde viel investiert in den letzten Jahren. Die HKA hat alles, um ihren Auftrag auch in der Bildungslandschaft umzusetzen: Leitbild und Strategie, erfahrene Ausbilder, moderne Ausbildungskonzepte, wissenschaftlichen Support und das notwendige Qualitätsniveau als Esprit-Preisträgerin 2016.

Auch zivile Führungskompetenz

Genügt das? Ja und nein. Ja, weil trotz Personalabbau WEA eine hochstehende Ausbildung sichergestellt ist: Konzentration aller Lehrgänge in Luzern, Umbau der Lehrgänge Stufe Truppenkörper, Bereinigung der Schnittstellen zu Ausbildungspartnern (insbesondere Lehrverbänden), neue Lehr- und Lernformen. Nein, weil der Erfolg im Einsatz letztlich von einem Miteinander im Sicherheitsverbund Schweiz abhängig ist. Hier muss daher eine Lanze für alle Partner der Ar-

mee gebrochen werden: Weder bietet die Armee als einzige praktische Führungsschulung in der Schweiz an, noch kann sie in den Jahren seit 1847 auf siegreich gewonnene Schlachten verweisen. Das ihr Ersparnis ist aber nicht bloss auf Glück zurückzuführen, sondern auch auf Tüchtigkeit – und die ist ohne gute Führung nicht zu haben. Deshalb begegnet die Armee auch allen zivilen Partnern, die täglich Höchstleistungen im Einsatz erbringen, mit Respekt. Deshalb ist sie aber auch stolz auf ihre, fast überall zum Allgemeinut gewordenen Führungsgrundsätze und ihre doch lange, ungebrochene Ausbildungserfahrung seit 1819, als in Thun die Zentralschulen gegründet wurden.

Mediales Echo

Bildung wird in unserer Gesellschaft gross geschrieben. So trifft man beim Thema Anerkennung in der Regel auf Verständnis, sei es bei den Bildungsbehörden, den Hochschulen, den Kaderangehörigen und selbst den Medien. Doch es gibt auch skeptische beziehungsweise ab-

lehrende mediale Töne, die manchmal in ihrer Unausgewogenheit erstaunen. Da wird von einer regelrechten «Bildungsoffensive der Armee» berichtet, die nach Konsultation der GSoA prompt als «umstritten» abgestempelt wird (Luzerner Zeitung, 24.08.2017). Was für die einen wertvolle Erfahrung darstelle, schaffe für andere, Nichtbegünstigte, unfaire Bedingungen. Ein solches, ideologisches gefärbtes Geplänkel dient nicht einer sachlichen Diskussion. Es scheint auch, das Milizsystem müsse wieder mal erklärt werden: Nicht nur in der Armee, überall in unserem Staat übernehmen Frauen und Männer Aufgaben, oft ehrenamtlich. Sie sind nicht wegzudenken. Es ist aber ein Unterschied, ob sich jemand für die Allgemeinheit einsetzt sowie Pflichten und Arbeit freiwillig übernimmt, oder ob sich jemand kritisch abseits positioniert, natürlich nicht ohne die Leistungen anderer als selbstverständlich zu beanspruchen, ja sie grundsätzlich in Frage zu stellen. Das Wichtigste aber ist: Die Hochschulen, die Berufsorganisationen usw. sind ja vom Mehrwert überzeugt – und wollen diesen anerkennen. Die Armee kann selber keinen einzigen ECTS-Punkt verleihen, geschweige denn eine «Bildungsoffensive» führen: Anerkennung und Zulassung sind in der alleinigen Kompetenz der Hochschulen. Das ist auch gut so, denn dadurch zählt nur das sachliche Argument, nicht eine fixe Meinung.

Schlussgedanken

Die beiden Kooperationsverträge mit den Fern-Hochschulen in Brig geben den Anerkennungsbestrebungen der Armee neuen Schwung. Kein Vertragspartner

Prof. Dr. Marc Bors

Rektor Universitäre Fernstudien Schweiz

«Im vergangenen Jahr haben wir sichergestellt, dass die Ausbildungen der Schweizer Armee den Qualitätskriterien der European Foundation for Quality Management und jenen der beiden Bildungspartner entsprechen. Jetzt sind wir bereit und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der HKA.»



Institution

Universitäre Fernstudien Schweiz (Fern Uni Schweiz) ist eine vom Bund anerkannte uni-

versitäre Institution und führend im Bereich universitäres Fernstudium in der Schweiz. Seit 1992 bietet die FernUni Schweiz zahlreiche anerkannte Studiengänge auf Bachelor- und Master-Stufe an. 1586 Studierende absolvieren aktuell ein Studium in deutscher oder französischer Sprache in den Fakultäten Psychologie, Geschichts-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. An drei Standorten in der Schweiz (Brig, Siders und Pfäffikon SZ) betreuen die Student Manager die Studierenden und sind die Ansprechpartner für Fragen rund um das Fernstudium. Die FernUni Schweiz beschäftigt rund 250 Mitarbeitende, davon rund 200 Dozierende und Assistierende.

www.fernuni.ch

Militärische Aufklärungs- und Nachrichtensysteme von Thales

Einsatzerfolg dank dem Schärfsten an Augen, Ohren und Verstand!

INTEROPERABILITÄT

Benutzerfreundliche Software und NATO-Datenschnittstellen sind Garantien für interoperable Einsatzverfahren, welche höchsten nationalen und internationalen Standards entsprechen

SOFTWARELÖSUNGEN

Unsere Führungssysteme fusionieren die Rohdaten verschiedenster Sensoren in Echtzeit und bereiten sie zu einem einheitlichen, umfassenden Lagebild auf

KOMPATIBILITÄT MIT MODERNEN KOMMUNIKATIONSSYSTEMEN

Unsere Lösungen setzen auf den technologisch neusten Stand, um sich nahtlos in bestehende Systemlandschaften integrieren und den benötigten Datendurchsatz gewährleisten zu können

SCHLÜSSELFERTIGE LÖSUNGEN

Thales bietet massgefertigte Lösungen für die Prozesse der Schweizer Nachrichtendienste und integriert diese auf Wunsch in sämtliche Führungssysteme, Fahrzeuge und vorgelagerte Kommandoposten

SENSOREN

Unsere Sensorlösungen für die Bereiche HUMINT, IMINT, RADINT, ABC und EW erlauben Echtzeitüberwachungen und die Zieldatenaufbereitung im STANAG-Format

Thales ist Ihr bewährter Partner rund um die Konzeption, Umsetzung und Einführung von komplexen, einsatztauglichen Aufklärungs- und Nachrichtenlösungen. Der eingespielte und mehrfach felderprobte Verbund unserer ausgewählten Lösungen bietet Ihnen das Hochwertigste, was der Markt an Sensoren, Fahrzeugintegration und benutzerfreundlicher Software kennt. Entscheidend bei der Zusammenstellung Ihrer massgeschneiderten Lösung sind dabei Ihre Bedürfnisse und Vorgaben, damit unsere Systeme Ihre Prozesse optimal unterstützen – sei dies in der Aufklärung, Identifikation oder Lokalisierung von Zielen. Lagerelevante Daten können so aufbereitet werden, dass sie die Auftragsbefüllung der vorgesetzten und unterstellten Stufen ideal unterstützen und ergänzen. So werden die Reaktionsfähigkeit, die Frühwarnkapazitäten, die Bereitstellung verlässlicher Entscheidungsgrundlagen und schliesslich die Aktionsführung ihrer Verbände entscheidend gestärkt. Als Ihr verlässlicher Partner stellt Thales sicher, Ihnen genau dies zu liefern – wann Sie es brauchen, wo Sie es brauchen und in welchem Umfang Sie es brauchen.

wurde als Bittsteller angesehen: Man verglich die Lehrpläne untereinander und stellte Überschneidungen fest, die angerechnet werden können. So funktioniert das immer: Die begründete Anrechnung wird gegenseitig vereinbart, und zwar so, dass sie auch praxistauglich ist (im Extremfall Entfall eines ganzen Moduls). Vertragsbestandteil ist in der Regel auch die Weiterentwicklung der Anerkennung. Dabei sind drei Dimensionen möglich: Vergabe von weiteren ECTS-Punkten, curricular gemeinsame Ausbildungsgefässe (unter anderem «Leadership»), thematische Vertiefungen.

Ein Beispiel für Letzteres: Besonders interessant ist bei Fern-Hochschulen die Art des Lernens, wobei der Präsenzunterricht auf das Minimum begrenzt wird und E-Learning zum Tragen kommt. Das verbindet die Fernfachhochschule und die FernUni Schweiz mit der Kaderausbildung an der HKA. Dort sind die Ausbildungsgefässe zeitlich so kurz gehalten, dass die Voraussetzungen, die der Lehrgangsteilnehmer beim Eintritt erfüllen muss, zentral für den Ausbildungsprozess sind. Vordienstliche Lernleistungen sind daher unverzichtbar und sollen vermehrt übers Netz

Michael Zurwerra

Rektor Fernfachhochschule Schweiz



«Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages können sich Studierende verschiedener Studiengänge an der FernUni Schweiz und der FFHS nun einzelne Teile ihrer militärischen Führungsausbildung anrechnen lassen. Darüber hinaus streben wir im Vertrag den Austausch im Bereich E-beziehungsweise Distance-Learning mit der Höheren Kaderausbildung der Armee an.»

Institution

Die Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) bietet als eidgenössisch anerkannte Fachhochschule seit 1998 berufsbegleitende Bachelor- und Master-Studiengänge sowie Wei-

terbildungen in den Bereichen Wirtschaft, Informatik, Engineering, Recht und Gesundheit an. Durch das weitgehend zeit- und ortsunabhängige Studienmodell ist sie eine Studienalternative für all jene, die Berufstätigkeit, Familie und Studium kombinieren möchten. Die FFHS führt Regionalzentren in Zürich, Basel, Bern und Brig und beschäftigt rund 80 Mitarbeitende sowie über 300 (Teilzeit-)Dozierende, die das fachliche Wissen praxisorientiert an die über 2000 Studierenden (Stand 2017) vermitteln. In ihren Forschungsinstituten betreibt die FFHS gemäss Leistungsauftrag des Bundes anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Web Science, Management & Innovation sowie E-Learning. Seit 2017 führt die FFHS einen UNESCO-Lehrstuhl für personalisiertes und adaptives Fernstudium.

www.ffhs.ch

(LMS) angeboten werden. Die Synergien liegen da klar auf der Hand, wie überhaupt in vielen Aspekten des Blended-Learnings.

Was am Schluss zählt, sind gute Kader, in der Wirtschaft, in der Armee beziehungsweise im Sicherheitsverbund

Schweiz, in der Verwaltung, im ganzen milizmässig organisierten Umfeld. Tragen wir diesen Frauen und Männern Sorge, geben wir ihnen die notwendige Anerkennung in jeder nur sinnvollen Form. Die Alternative wäre, es selber zu tun ... ■



Patrizia, 28

Sportlerin & Studentin



Meine individuelle Lösung, berufsbegleitend zu studieren.

Die einzige FernUni der Schweiz – FernUni.ch

Patrizia Kummer, Olympiasiegerin

ECTS für Militärausbildung

Die FFHS anerkennt neu militärische Führungsausbildungen



Fernfachhochschule Schweiz

flexibel.
berufsbegleitend.
digital.
www.ffhs.ch

- BSc Betriebsökonomie
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- Executive MBA
- MAS Business Law

Zeit- und ortsunabhängig studieren an der Fernfachhochschule Schweiz

Zürich | Basel | Bern | Brig